Neuntes
ABONNEMENT-CONCERT
im Saale des Gewandhauses,

Donnerstag, den 7ten December, 1826.

Erster Theil.

Symphonie, von Ferd. Ries. (No. 2. C dur.)

Scene und Arie, von C. M. von Weber, gesungen von Dem. Henr. Grabau.

Misera me! — Qual nuova
Stupidità m'opprime?... Il rischio apprendo,
Nè so come evitarlo.
Eguale al mio è l'affanno —
Cred'io, — d'egro, che sogni
Imminente ruina, ed a fuggirla
Non si senta valor. — Torna in te stessa,
Risolviti, Atalia! — Svegliati! È scosso
Questo indegno letargo. — O Dio! non posso!
Oh spavento, d'ogni aura, d'ogni ombra
Atra nebbia la mente m'ingombra,
Freddo gelo mi piomba sul cor!
L'alma stessa, che palpita, e freme,
Non sa, come s'accordino insieme
Tanto sdegno, con tanto timor.

Jo sento che in petto
Mi palpita il core,
Nè so qual sospetto
Mi faccia temer.
Se dubbio è il contento,
Diventa in amore
Sicuro tormento,
L'incerto piacer.

Potpourri für die Alt-Viole, von J. N. Hummel, vorgetragen vom Musikdirector Präger.

Grosses Duett, aus Semiramide, von Rossini, gesungen von Dem. Henriette u. Adelheid Grabau.

Semiramide. Ebben, a te, ferisci!
Compi il voler d'un Dio.
Spegni nel sague mio
Un esecrato amor.
La madre rea punisci,
Vendica il genitor!

Uns I 8 31.11

Arsace. Tutto su me gli Dei
Sfoghino in pria lo sdegno;
Mai barbaro a tal segno
Sarà d'un figlio il cor.
In odio al ciel tu sei,
Ma sei mia madre ancor.
Sem. M'odia, — lo merto —!
Ars. Calmati!
Sem. Jo già m'abborro.. ah, svenami,
Figlio di Nino —!
Ars. Calmati!
Ah, tu mi strappi l'anima!
Ti calmati per pietà!
Sem. Tu piangi! — La tua bell'anima
Ha ancor di me pietà.
à 2. Giorno d'orrore,
E di contento!
Nelle tue braccia,
In tal momento,
Scorda il mio core
Tutto il rigore
Di sua terribile
Fatalità.
E dolce al misero,
Che oppresso geme,
Il duol dividere,
Piangere insieme,
In cor sensibile
Trovar pietà.
Ars. Madre, addio!
Sem. T'arresta, oh Dio!
Senti, — e dove?
Ars. Al mio destino, —
Alla tomba, al padre, a Nino.
Sem. Ei vuol sangue...
Ars. E sangue avrà.
Sem. E qual sangue?
Ars. Tu, serena intanto il ciglio,
Calma, o madre, il tuo terror!
Or che il ciel ti rende il figlio,
Dei sperar nel suo favor.
Sem. Ah, non so di qual periglio
Fier presagio agghiaccia il cor!
Or che a me rendesti il figlio,
Ciel, lo salvi il tuo favor.
Ars. Vo, a implorar per te perdono,
A punire un traditore.
Sem. Ah, sperar non so perdono,
Troppo giusto è il suo furore!
à 2. Dal terribile cimento
{A me riedi vincitor.
{Sì, m'attendi vincitor.

Zweiter Theil.

Ouverture, von C. Czerny. (Neu. Mscrpt.)

Der Winter. Vierte Abtheilung der Jahreszeiten, von Jos. Haydn.

Bass. Nun senket sich das blasse Jahr
Und fallen Dünste kalt herab.
Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
Der endlich auch die Flächen drückt,
Und, am Mittage selbst,
Der Sonne matten Strahl verschlingt.

Sopr. Aus Lappland's Höhlen schreitet her
Der stürmisch-düst're Winter jetzt.
Vor seinem Tritt' erstarrt
In banger Stille die Natur.

Cavatine.

Licht und Leben sind geschwächt;
Wärm und Freude sind verschwunden.
Unmuthsvollen Tagen folget
Schwarzer Nächte lange Dauer.

Tenor. Gefesselt steht der breite See,
Gehemmt in seinem Laufe der Strom.
Im Sturze vom thürmenden Felsen hangt,
Gestockt und stumm der Wasserfall,
Im dürren Haine tönt kein Laut:
Die Felder deckt, die Thäler füllt
Ein' ungeheure Flockenlast.
Der Erde Bild ist nun ein Grab,
Wo Kraft und Reiz erstorben liegt,
Wo Leichenfarbe traurig herrscht,
Und wo dem Blicke weit umher
Nur öde Wüsteney sich zeigt.

Arie.

Hier steht der Wand'rer nun,
Verwirrt und zweifelhaft,
Wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens suchet er den Weg:
Ihn leitet weder Pfad noch Spur.
Vergebens strenget er sich an,
Und watet durch den tiefen Schnee;
Er find't sich immer mehr verirrt.

Jetzt sinket ihm der Muth,
Und Angst beklemmt sein Herz
Da er den Tag sich neigen sieht,
Und Müdigkeit und Frost
Ihm alle Glieder lähmt.

Doch plötzlich trifft sein spähend Aug'
Der Schimmer eines nahen Lichts.
Da lebt er wieder auf;
Vor Freude pocht sein Herz.
Er geht, er eilt der Hütte zu,
Wo, starr und matt, er Labung hofft.

Tenor. So wie er nah't, schallt in sein Ohr,
Durch heulende Winde nur erst geschreckt,
Heller Stimmen lauter Klang.

Sopr. Die warme Stube zeigt ihm dann
Des Dörfchens Nachbarschaft,
Vereint in trautem Kreise
Den Abend zu verkürzen
Mit leichter Arbeit und Gespräch.
Bass. Am Ofen schwatzen hier
Von ihrer Jugend Zeit die Väter.
Zu Körb - und Reusen flicht
Die Weidengert' und Netze strickt
Der Söhne munt'rer Haufe dort.
Am Rocken spinnen die Mütter,
Am laufenden Rade die Töchter;
Und ihren Fleiss belebt
Ein ungekünstelt frohes Lied.

Spinnerlied.

Chor. Hurre, hurre, hurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!
Sopr. Drille, Rädchen, lang und fein,
Drille fein ein Fädelein
Mir zum zarten Schleyer!
Chor. Hurre, u. s. w.
Sopr. Weber, webe zart und fein,
Webe fein das Fädelein
Mir zur Kirmisfeyer!
Chor. Hurre, u. s. w.
Sopr. In und aussen blank und rein
Muss das Herz des Mädchens seyn:
Unschuld sey ihr Schleyer.
Chor. Hurre, u. s. w.
Sopr. In und aussen blank und rein,
Fleissig, fromm, und sittsam seyn,
Achten wack're Freyer.
Chor. In und aussen u. s. w.

Ten. Abgesponnen ist der Flachs:
Nun steh'n die Räder still.
Da wird der Kreis vereng't,
Und von dem Männervolk' umring't
Zu horchen auf die neue Mähr'
Die man uns jetzt erzählen wird.

Das Mährchen.

Sopr. Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
Liebt' einst ein Edelmann;
Da er schon längst nach ihr gezielt,
Traf er allein sie an.
Er stieg sogleich vom Pferd und sprach:
Komm, küsse deinen Herrn!
Sie rief vor Angst und Schrecken: Ach!
Ach ja!.. von Herzen gern.
Chor. Ey, ey! Warum nicht nein?
Sopr. Sey ruhig, sprach er, liebes Kind,
Und schenke mir dein Herz!
Denn meine Liebe ist treu gesinnt,
Nicht Leichtsinn oder Scherz.

Dich mach' ich glücklich: nimm diess Gold,
Den Ring, die goldne Uhr!
Und hab' ich sonst, was dir gefällt,
O sag's und ford're nur!

Chor. Ey, ey, Das klingt recht fein.

Sopr. Nein, sagt sie, das wär' viel gewagt:
Mein Bruder möcht' es sehn,
Und wenn er's meinem Vater sagt:
Wie wird mir's dann ergehn!
Er ackert uns hier allzu nah...
Sonst könnt' es wohl gescheh'n.
Schaut nur von jenem Hügel da
Könnt' ihr ihn ackern sehn.

Chor. Ho, ho! Was soll das seyn?

Sopr. Indem der Junker geht und sieht,
Schwingt sich das lose Kind
Auf seinen Rappen, und entflieht
Geschwinder, als der Wind.
Lebt wohl, ruft sie, mein gnäd'ger Herr!
So räch' ich meine Schmach.
Ganz eingewurzelt stehet er,
Und gafft ihr staunend nach.

Chor. Ha, ha, das war recht fein!

Bass. Vom dürren Oste dringt
Ein scharfer Eishauch jetzt hervor,
Schneidend fährt er durch die Luft,
Verzehret jeden Dunst,
Und hascht des Thieres Odem selbst.
Des grimmigen Tyranns,
Des Winters Sieg ist nun vollbracht,
Und stummer Schrecken drückt
Den ganzen Umfang der Natur.

Arie.

Erblicke hier, bethörter Mensch,
Erblicke deines Lebens Bild!
Verblühet ist dein kurzer Lenz,
Erschöpfet deines Sommers Kraft.
Schon welkt dein Herbst dem Alter zu;
Schon nah't der bleiche Winter sich,
Und zeiget dir das off'ne Grab.
Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe,
Die Hoffnungen von Glück,
Die Sucht nach eitlem Ruhme,
Der Sorgen schwere Last?
Wo sind sie nun, die Wonnetage,

Verschwelgt in Ueppigkeit,
Und wo die frohen Nächte,
Im Taumel durchgewacht?
Verschwunden sind sie, wie ein Traum...

Nur Tugend bleibt — Sie bleibt allein,
Und leitet uns, unwandelbar,
Durch Zeit- und Jahreswechsel,
Durch Jammer, oder Freude
Bis zu dem höchsten Ziele hin.

Bass. Dann bricht der grosse Morgen an:
Der Allmacht zweites Wort erweckt
Zu neuem Daseyn uns,
Von Pein und Tod auf immer frey.

Ten. u. Bass. Die Himmelspforten öffnen sich,
Der heil'ge Berg erscheint,
Ihn krönt des Herren Zelt,
Wo Ruh' und Friede thront,

Allgemeiner Chor.

Chor. Wer darf durch diese Pforten geh'n?

Sopr. Ten. Bass. Der Arges mied, und Gutes that.

Chor. Wer darf besteigen diesen Berg?

3 *Stimm.* Von dessen Lippen Wahrheit floss

Chor. Wer wird in diesem Zelte wohnen?

3 *Stimm.* Der Armen und Bedrängten half.

Chor. Wer wird den Frieden dort geniessen?

3 *Stimm.* Der Schutz und Recht der Unschuld gab.

Chor. O seht! der grosse Morgen nah't.
O seht! Er leuchtet schon.

Die Himmelspforten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.
Vorüber sind, verbrauset sind
Die leidenvolle Tage,
Des Lebens Winterstrürme.
Ein ew'ger Frühling herrscht;
Und gränzenlose Seligkeit
Wird der Gerechten Lohn.

3 *Stimmen.* Auch uns werd' einst ein solcher Lohn!
Lasst uns wirken! Lasst uns streben!

Chor. Lasst uns kämpfen! Lasst uns harren,
Zu erringen diesen Preis!
Uns leite deine Hand, o Gott!
Verleih' uns Stärk' und Muth!
Dann siegen wir, dann geh'n wir ein
In deines Reiches Herrlichkeit.
Amen.

Nachricht. Das 10te Abonnem. Concert ist Donnerstag, den 14ten December.

Einlass-Billets zu 16 Groschen, und noch einige Sperrsitze zu 20 Groschen, sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

MT189812002